

# Baukosten steigen – einige Schulen müssen auf Sanierung verzichten

Die Stadt zieht bei Baumaßnahmen die Reißleine:  
Kosten für Ausbau von Kitas werden durch Streichliste gegenfinanziert

Von Norbert Mierzowsky

**Hildesheim.** Die Stadt Hildesheim betreibt seit Jahren einen ambitionierten Plan zum Ausbau von Kitaplätzen. Doch gleichzeitig steigen die Baukosten und vor allem die Preise für das Material so stark, dass die Baubehörde nun auf die Bremse treten muss. Da der städtische Haushalt nicht mehr Geld vorsieht als ursprünglich geplant, muss an anderer Stelle gespart werden. Auch am Brandschutz.

Erst jüngst wurde den Mitgliedern im Finanzausschuss per Vorlage mitgeteilt, dass aktuell deutliche Mehrkosten für zwei Kitaprojekte anfallen. Bei der Kita in der Zeppelinstraße fehlen 100 000 Euro. Und bei der Erweiterung der Kita in Itzum im Spandauer Weg verdoppeln sich die Kosten fast: Vorgesehen sind hier ursprünglich 843 000 Euro. Nun müssen zusätzliche 600 000 Euro eingerechnet werden.

Doch woher nehmen? Die Antwort ist für manche städtische Einrichtungen bitter: aus anderen Bauvorhaben, die dann ins nächste Jahr oder vielleicht noch weiter verschoben werden müssen. Das betrifft auch längst überfällige Sanierungsarbeiten in den Schulen.

Im Verwaltungsdeutsch heißt das: „Die Mehrkosten sollen durch echte Deckungen ausgeglichen werden.“ Das klingt einfacher, als es in der Praxis am Ende aussieht. Das macht Heiko Wollersheim klar, der bei der Stadt als Fachbereichsleiter Gebäudemanagement die Baukosten im Blick behalten muss. Er formuliert die Sachlage diplomatisch: „Es fallen keine vorgesehenen Maßnahmen gänzlich weg, sondern es erfolgt in der Regel die Umsetzung im Folgejahr.“

Die Tücke steckt im Detail. Denn Wollersheim führt weiter aus, welche Probleme dem im Wege stehen können. Zum einen kann man nur bei Vorhaben sparen, die noch nicht begonnen sind. Angesichts des Sanierungsstaus zum Beispiel an den städtischen Schulgebäuden ist die Liste dabei wohl eher lang.

Ein weiterer Aspekt ist die Abhängigkeit von Förderzusagen. Sind die bewilligt, müssen die Bauvorhaben in der Regel in einem bestimmten Zeitfenster umgesetzt werden. Und außerdem muss bewertet werden, inwieweit die Maßnahmen unmittelbar notwendig



Die Kita im Spandauer Weg soll einen Anbau bekommen – doch der wird teurer als geplant.

FOTO: JULIA MORAS

sind, um die Sicherheit im jeweiligen Gebäude zu gewährleisten. Eine Frage, die auch im Zusammenhang mit dem Brandschutz steht, dessen Anforderungen ebenfalls ständig steigen.

„Derzeit werden die Maßnahmen des Haushaltsjahres 2022 einer entsprechenden Betrachtung unterzogen“, teilt Wollersheim auf Anfrage der HAZ hierzu mit.

Bei der Kita in der Zeppelinstraße sind nach der Ausschreibung unter anderem die Kosten für Heizung-, Sanitär und Außenanlagen gestiegen. Dafür sollen die Alarmanlagen für die Grundschulen Himmelsthür und Neuhof vorläufig gestrichen werden. Sie landen auf der Liste für das Haushaltsjahr 2023.

Für die Preissteigerung bei der Kita in Itzum werden gleich zehn verschiedene Projekte auf Eis ge-

„  
Derzeit werden die Maßnahmen des Haushaltsjahres 2022 einer entsprechenden Betrachtung unterzogen.“

**Heiko Wollersheim**  
Fachbereichsleiter  
Gebäudemanagement

legt. Dort soll ein neuer Krippengruppenraum entstehen sowie ein Soziales Zentrum, das die AWO als Kita-Betreiberin führen soll. Ursprünglich waren für die ersten Überlegungen vor vier Jahren 633 000 Euro vorgesehen. Mittlerweile liegt die Summe für den 200-Quadratmeter-Anbau plus Umbau bei mehr als 1,4 Millionen Euro.

Kosten, die auch durch das 2019 im Plan hinzugekommene Familienzentrum entstehen, aber ebenso durch neue Brandschutzauflagen und eine 50-prozentige Preissteigerung bei dem technischen Material allein seit Beginn dieses Jahres.

Dafür müssen sich nun einige Schulen länger gedulden, bis sie wieder an der Reihe sind. Wie die Robert-Bosch-Gesamtschule, bei der für rund 100 000 Euro die WC-Anlagen saniert werden sollten.

Die Renataschule bekommt vorerst keinen neuen Sporthallenboden (141 000 Euro). Ursprünglich hatte die Verwaltung noch vorgeschlagen, auch den Brandschutz in der Martinikirche des Roemer- und Pelizaeus-Museums (100 000 Euro) zu streichen.

Dafür kommt der Brandschutz im Goethegymnasium in die Warteschleife. Auf der Streichliste steht auch der Brandschutz in der Pausenhalle der Realschule Himmelsthür. Was rechtlich insofern kein Problem ist, weil in der Regel Anpassungen an neue Brandschutzbestimmungen nicht unbedingt im Bestandsbau erfolgen muss, sondern bei Um- oder Neubauten. Wollersheim erklärt: Die Beurteilung des Brandschutzes werde dann in einem geplanten Sanierungspaket für jeweils jedes einzelne Gebäude berücksichtigt.